



Zeit zum Abklatschen mit der fliegenden Siegerin im Supermarathon: Daniela Oemus aus Jena verbessert ihren Streckenrekord aus dem Jahr 2016 um fünf Minuten. Nur sieben Männer sind schneller als die Unfallchirurgin. Fotos (3): Gerhard König

Sprüche

„Meine Lieblingsstelle ist bei Kilometer 32/33. Da steht immer ein älterer Herr mit einer Drehorgel. Das ist so schön. Ich hoffe, dass er uns noch lange erhalten bleibt.“

Marathon-Siegerin Nora Kusterer

„Ich denke schon, dass ich noch etwas schneller könnte, aber die Rekordzeit von Christian Seiler, das ist schon eine große Nummer.“

Supermarathon-Sieger F. Neuschwander (Die Bestmarke steht bei 4:50,55 min)



Barfuß und stolz ins Ziel: Andre Riede aus Catterfeld.

Das Kreuz schmerzt, der Fuß auch und die Vorbereitung war so dürrt wie selten zuvor. Aber die 40 wollte Fambachs Bürgermeister Jürgen Herrmann unbedingt noch vollmachen beim Rennsteiglauf.

Von Karsten Tischler

Eisenach/Schmiedefeld – „Stiech uhs!“, ruft Schwester Beate ihrem Bruder Jürgen auf Fambacher Platt hinterher. Das sei doch unvernünftig, sagt sie und läuft ihrem Bruder das Stück bis zum Verpflegungspunkt nach. Aufhalten kann sie ihn nicht. Er sagt nur: Wenn alles gut laufe, sei er um 17.15 Uhr in Schmiedefeld und verschwindet Richtung Rondell.

Doch Schwester, Tochter Katrin und Schwager Wolfgang machen sich dieses Mal Sorgen um ihren Supermarathon. Als Jürgen Herrmann um 14 Uhr – nach acht Stunden auf der Strecke – noch immer nicht aus dem Wald am Oberhofer Grenzdäler aufgetaucht ist, wollen sie ihn auf dem Handy anrufen. Das hat Herrmann, der dieses Jahr 70 wird, zum ersten Mal beim Rennsteiglauf mit dabei, denn er wusste vor dem Rennen selbst nicht, ob er noch einmal die mehr als 73 Kilometer durchsteht.

In desolatem Zustand

„Ich bin in einem desolaten Zustand“, sagt Jürgen Herrmann und packt seine Sporttasche in den Kofferraum seines Autos. Es ist 4.40 Uhr,

Das definitive Ende, oder?



Sieg der Moral: Dass Jürgen Herrmann (links) ein ausdauernder und ehrgeiziger Mensch ist, weiß seine Familie. Dass er es aber auch bei seinem 40. Rennsteiglauf ins Ziel schafft, glaubten lange nicht alle – nicht mal er selbst. Foto: H. Matz

die ersten Sonnenstrahlen lassen noch auf sich warten. Eine Stunde und 20 Minuten sind es noch bis zum Start des Supermarathons in Eisenach. Dieser Rennsteiglauf ist anders als die 39 davor. Für Jürgen Herrmann ist der 40. ein Jubiläum, aber auch ein Wagnis.

So schlecht vorbereitet wie am Samstag war er selten in den vergangenen vier Jahrzehnten. 1000 Kilometer hatte er in seinen guten Zeiten seit Jahresbeginn meist schon in den Beinen. 2018 sind es gerade einmal 80. Eigentlich viel zu wenig, um einen Supermarathon durchzustehen. Aber viel mehr ließ die Arbeit in seiner Würzburger Firma, das Amt als Bürgermeister Fambachs nicht zu, sagt er. „Und wenn ich mal Zeit habe, habe ich es im Kreuz.“ Letzteres wird auch beim 46. GutsMuths-Rennsteiglauf schmerzen.

Aber der Mitbegründer des Fambacherlaufes kann sich quälen. Als er

1978 mit 29 Jahren seinen ersten langen Kanten auf sich nimmt, müssen sie ihn zu Hause angekommen zu zweit von der Rückbank des Trabant heraushieven. Drei Tage konnte er danach nicht laufen. „Gut, dass wir Rollen am Sessel hatten. So konnte mich meine Frau Renate durch die Wohnung schieben.“

Beim zweiten Anlauf läuft es scheinbar besser. Herrmanns Vater holt ihn dieses Mal mit der Schwalbe in Schmiedefeld an. Heimfahren tut Jürgen Herrmann sogar selbst. Doch als er zu Hause seine Beine hochgelegt hatte, erinnert sich Schwester Beate, habe er gesagt: „Nie wieder!“

Aber nach einem Lauf sei es eben wie so oft im Leben, erzählt Herrmann am Samstag: Sobald die schlimmen Momente vorbei seien, blende man sie aus. Auf das „Scheißwetter“ wie im Jahr 2000, als die Läufer bei Dauerregen und Temperaturen zwischen vier und sechs Grad

Celsius über den Rennsteig rennen, oder den Sturmlauf von 2006 schaut Herrmann heute eher mit einem leichten Schmunzeln zurück.

Was im Kopf viel mehr Raum einnimmt, ist etwa das wunderbare Gefühl, wenn man die letzten Kilometer unter die Socken nimmt. Oder jene kleinen Begebenheiten, die sich abseits der Zeitenjagd auf dem Rennsteig abspielen. Wie am Samstag, als irgendwo zwischen Kilometer 15 und 20 plötzlich ein Läufer vor Herrmann Halt macht, sich bückt und einen Käfer von der Strecke an den sicheren Wegesrand setzt. Der wolle auch leben, habe er zu den verwunderten Mitläufern gesagt.

Das Sportliche ist für Jürgen Herrmann, der für den Supermarathon in früheren Tagen unter sechseinhalb Stunden brauchte, zweitrangig beim Jubiläumsrennen. Es geht ihm um das Erlebnis Rennsteiglauf, das er noch einmal mitnehmen möchte, selbst wenn er es diesmal nicht bis ins Ziel schaffen und in Oberhof vorzeitig aussteigen sollte.

Unterwegs packt ihn jedoch der Ehrgeiz. Nach dem Rennen wird er sagen, dass er sich am Kleinen Inselfberg entschieden habe, durchzulaufen. Als er es dann tatsächlich bis zum Grenzdäler geschafft hatte, konnte er den Lauf abhaken – im positiven Sinn. „Bis dahin ist die Pflicht, dahinter nur noch Kür.“

Er hält Wort und kommt fünf Minuten vor Ende der offiziellen Zeitnahme in Schmiedefeld an. Dort trägt sich der Jubilar ins Goldene Buch ein. Auf dem Heimweg sagt er, dass das definitive Ende seiner läuferischen Karriere sei, um nach einer kurzen Pause folgenden Satz anzufügen: „Na, vielleicht laufe ich nochmal einen Halbmarathon.“

Namen & Zahlen

Supermarathon (73,9 km)

Männer: 1. Florian Neuschwander (Spiridon Frankfurt) 5:14,13 Stunden, 2. Marc Schulze (JKrunning) 5:23,15, 3. Martin Ahlburg (LG Nord Ultrateam) 5:31,39, 4. Giovanni Gonzalez Popoca (LG Passau) 5:31,50, 5. Frank Rothe (Speedy's SportsSchart) 5:40,41, 6. Karl Magnus Westphal (MTV Stuttgart) 5:48,47, 7. Frank Wagner (Rennsteiglaufverein) 5:49,28, ... 14. Marcus Baldauf (Rennsteiglaufverein) 6:07,17, 15. Johannes Plöttner (Rennsteiglaufverein) 6:08,38, 16. Steffen Burkhardt (Rennsteiglaufverein) 6:12,31, 32. Johannes Fritsch (Uni Jena) 6:28,58, 34. David Münch (sc impuls erfurt) 6:30,09

Frauen: 1. Daniela Oemus (SV Blau-Weiß Bürgel) 5:50,23, 2. Annika Krull (Hamburger Laufclad) 6:22,53, 3. Basilia Förster (Gore Wear XC-Run.de) 6:34,34, 4. Sandra Schmid (Lauffreund Pföhren) 6:44,35, 5. Beate Bonnaire (VfL Dresden-Bühlau) 6:46,46, 6. Anne Stephan (Die Laufpartner) 6:49,14, ... 10. Marita Wahl (Rennsteiglaufverein) 7:03,08, 16. Sandra Warweg (DFC Ilmenau) 7:28,28, 24. Cornelia Michaelis (Sonnenberg) 7:42,39, 37. Gabi Thiele (WSV Ilmenau) 7:57,47, 46. Antje Knobloch (Rennsteiglaufverein) 8:15,47

Marathon (42,2 km)

Männer: 1. Sebastian Nitsche (DhK Leipzig) 2:42,52, 2. Michael Chalupsky (TSG 78 Heidelberg) 2:47,12, 3. Marcel Kriehoff (sc impuls Erfurt) 2:49,24, 4. Benedikt Nußbaum (TSV Bernstadt) 2:49,31, 5. Sören Lösch (TU Chemnitz) 2:51,14, 6. Stephan Holesch (LG Wittenberg) 2:54,01, 7. Jan Becker (Jena) 2:54,25, 8. Roberto Schumann (Gleichamberg) 2:55,30, 9. Til Leipziger (Crock) 2:55,49, 10. Andy Kühne (Bauerfeld) 2:57,08, 11. Eric Breitbarth (Aktivist Menteroda) 3:01,14, ... 13. Yves Michaelis (Meiningen) 3:02,43, 15. Stephan Bongartz (Jena) 3:03,58, 16. Peter Schumann (Rennsteiglaufverein) 3:04,43, 20. René Große (Rennsteiglaufverein) 3:05,40, 21. Markus Göttler (LV Gera) 3:06,04, 23. Robert Heß (Barchfeld) 3:06,40, 24. Marco Kühne (Bauerfeld) 3:06,53, 34. Jens Fleischauer (Rennsteiglaufverein) 3:13,41, 35. Dieter Schubert (Laufclub Rudolstadt) 3:14,12, 37. Maik Heller (Geisa) 3:14,50, 38. René Gieseler (LAC Rudolstadt) 3:15,40, 43. Marco Schmidt (SWE Laufteam) 3:16,22, 45. Christian Seiler (Bauerfeld) 3:16,32, 50. Erik Dittmann (USV Erfurt) 3:18,17

Frauen: 1. Nora Kusterer (SV Oberkollbach) 2:56,23, 2. Johanna Schreier (SG Motor Arnstadt) 3:21,02, 3. Monika Kahl (Thüringer Energie) 3:21,02, 4. Eva Halbigwachs (Hamburg) 3:21,54, 5. Kim Schreiber (LG Bamberg) 3:23,23, 6. Anja Jakob (Klingenthal/Vogtland) 3:24,42, 7. Antonia Fräbel (WSV Asbach) 3:25,39, 8. Victoria Carl (SC Motor Zella-Mehlis) 3:33,27, 9. Lydia Walther (Rennsteiglaufverein) 3:37,06, 10. Marie Brückner (USV Erfurt) 3:37,31, ... 12. Josefine Rutkowski (PSV Meiningen) 3:38,25, 13. Katja Röder (Arnstadt) 3:42,58, 26. Claudia Ziemke (Dream-Team-Ilmenau) 3:52,12, 32. Tanja Niederhausen (Jena) 3:57,15, 36. Anke Langer (FSV 1950 Gotha) 4:00,03, 39. Andrea Rexhäuser (body & soul Steinach) 4:02,06, 48. Manuela Hartung (Rennsteiglaufverein) 4:09,32, 51. Tina Krause (SV Fortuna Körner) 4:10,04

Halbmarathon (21,1 km)

Männer: 1. Samsom Tesfazghi Hayalu (SV Sömmerda) 1:13,02, 2. Tom Thurlay (Potsdamer Laufclub) 1:14,46, 3. Mike Poch (TSG GutsMuths QLB) 1:17,12, 4. Roman Freitag (Eisenacher LV) 1:17,50, 5. Florian Jäger (SCB Berlin) 1:18,02, 6. Florian Bochert (TSVE 1890 Bielefeld) 1:18,17, ... 9. Patryk Bryn (WSV Oberhof 05) 1:20,38, 10. Toni Keller (Rennsteiglaufverein) 1:20,56, 11. Leon Frank (Trusetal) 1:20,58, 12. Florian Lecht (SV SCHOTT Jena e.V.) 1:21,02, 13. Thomas Häusler (SV Hermsdorf) 1:21,18, 14. Michael Herr (Rennsteiglaufverein) 1:21,25, 15. Daniel Leese (SSV Erfurt 02) 1:21,50, 16. Kai Malzahn (RTV Haselgrund e.V.) 1:22,11, 17. Eric Erdmann (Rennsteiglaufverein) 1:22,12, 19. Michael Sturm (Saalfeld) 1:22,24, 23. Dominik Koch (Rennsteiglaufverein) 1:22,55, 27. Sebastian Schlögl (SSV Goldlauter) 1:24,08, 35. Sven Lehner (SLG Bad Langensalza) 1:24,46, 36. Denny Holland-Moritz (Rennsteiglaufverein) 1:25,04, 41. Olaf Dämming (SV Werra 07 Hildburghausen) 1:26,01, 42. Norman Klöpffer (LTV Erfurt) 1:26,06, 43. Matthias Albrecht (Oberhof) 1:26,12, 46. Jakob Walther (Weimar) 1:26,24, 48. Markus Wiegler (Hainauer SV) 1:26,39, 49. Max Böttner (Jena) 1:26,46, 51. Marc-Pascal Kirchner (SC Steinheid) 1:27,10

Frauen: 1. Anne Barber (HU Berlin) 1:24,57, 2. Tinka Uphoff (LC Ron-Hill Berlin) 1:28,52, 3. Anine Hell (Auslaufmodelle) 1:29,07, 4. Lisa Lohmann (WSV Oberhof 05) 1:31,22, 5. Wibke Richter (Potsdamer Laufclub) 1:32,03, 6. Ilka Wiensthor (TSVE 1890 Bielefeld) 1:33,41, ... 8. Cindy Kammler (Rhöner WSV) 1:34,21, 9. Anna Hauke (Eisenach) 1:35,15, 11. Nicole Krumme (Gehlberg) 1:37,00, 12. Katherine Sauerbrey (Bermbach) 1:37,03, 15. Christine Schiebold (LTV Erfurt) 1:39,44, 16. Juliane Frühwirth (Tambach-Dietzhart) 1:39,54, 18. Kristin Hempel (Dillstädt) 1:40,05, 20. Julia Stephan (Sonnenberg) 1:40,53, 22. Chris Scheler (SWV Goldlauter) 1:41,31, 24. Natalie Keller (SC Steinbach-Hallenberg) 1:43,00, 26. Marlen Graf (SSV Goldlauter) 1:43,22, 28. Jana Meng (Lauffreund Treffurt) 1:43,34, 29. Kim Lammers (ATR Jena) 1:43,39, 30. Mara Niedling (SWV Goldlauter) 1:44,11, 33. Maren König (WSV Bad Lobenstein) 1:44,30, 39. Laura Fischer (WSV Schmiedefeld) 1:45,43, 45. Frances Reinthofer (LTV Erfurt) 1:47,22, 46. Constanze Blum (Rennsteiglaufverein) 1:47,59, 47. Anke Härtl (Rennsteiglaufverein) 1:48,12, 50. Uta Kretzer (fitrun Weimar) 1:48,27

Von Schmiedefeld nach Squaw Valley – doppelt so lang

Von Ralf Brückner

Schmiedefeld – Nichts bleibt, wie es war – auch im Sport: Galten einst die 80 (bzw. aktuell knapp 74) Kilometer des Rennsteiglaufes als Nonplusultra dessen, was im Ausdauersport zu leisten war, so werden heute in der Ultra-Szene ganz andere Streckenlängen bewältigt. Und so ist es auch kein Zufall, dass nun schon zum zweiten Mal nach 2016 (damals siegte der Dresdner Marc Schulze, der diesmal Zweiter wurde) ein Ultra-Läufer den Supermarathon gewann, der dieses Rennen eigentlich nur als Training für ganz andere Distanzen betrachtet hatte: Florian Neuschwander. Am 23. Juni will der 36-jährige Frankfurter im amerikanischen Squaw Valley, dem Ort des Olympiasieges von Helmut Recknagel 1960, ein 100-Meilen-Rennen in Angriff nehmen, den „Western States Endurance Run“.

Zum Vergleich: Um den damals staatlich noch ungeliebten Rennsteiglauf irgendwie ins DDR-Sportsystem einzupassen, war er zwei-

schenzeitlich mal als „50-Meilen-Lauf“ ausgeschrieben, das sind 80,47 km. Was der aus dem Saarland stammende Neuschwander also in vier Wochen in den USA laufen will, ist die doppelte Strecke, über 160 km ...

„Vom Rennsteiglauf hatte ich schon einiges gehört, aber er hat nie so richtig in meinen Trainings- und Wettkampfkalender gepasst“, erzählte der Halb-Profi, der unter der Woche nur zeitweise in einem Frankfurter Lauf-Shop mitarbeitet, ansonsten trainiert er im Taunus. „Deshalb meinte ich, das Streckenprofil hier sei mir vertraut – aber dann waren da doch Anstiege dabei, als ich dachte: Irgendwann muss das doch auch mal aufhören ...“ Bei seinem Debüt auf dem Kammweg hatte er zunächst keinerlei Ambitionen auf vordere Plätze und deshalb auch nach etwa 20 Kilometer das führende Trio ziehen lassen: Dieses bestand aus Marc Schulze, dem Friedrichrodaer Vorjahressieger Frank Merrbach (LG Nord Berlin) und dem einstigen Triathlon-Profi Steffen Justus aus Jena.



Das Ende einer Trainingseinheit: Ultraläufer Florian Neuschwander aus Frankfurt/M. genießt als Sieger des Supermarathons die Stimmung im Zieleinlauf.

„Als ich dann, etwa bei Kilometer 54, sieben Minuten Rückstand hatte, klang das doch so deprimierend, dass

ich fast ausgestiegen wäre.“ Aber die beiden Thüringer vorn konnten ihr Tempo nicht halten: